

Spiritueller Adventskalender

5. Dezember

„Nikolaus“



Wer kennt ihn nicht, den heiligen Nikolaus!? Die einen fürchten ihn, weil er als pädagogisches Helferlein von den Eltern missbraucht wird. (Wenn du nicht aufräumst, dann nimmt dich der Nikolaus mit.) Die anderen lieben ihn, weil er Geschenke im Sack hat und einen Hauch weihnachtlicher Vorfreude verbreitet. Zumindest haben die meisten Menschen, jung und alt, Respekt vor ihm, wenn er festlich gekleidet, mit Stab und Mitra, einherschreitet und mit wachen Augen seine Umgebung fixiert.

Doch warum hat gerade der Heilige Nikolaus einen gewissen Kultstatus erreicht, von dem andere Heilige träumen? Vielleicht weil er so menschlich und schön darstellbar ist. Durch die Mitra, und dem Stab besitzt er scheinbar unverwechselbare Kennzeichen. So werden gerne andere Heilige und auch die lebenden Bischöfe mit dem Heiligen Nikolaus verwechselt.

Und menschlich machen ihn die Geschichten, die man sich über ihn erzählt. Er ist nicht der große Theologe. Er ist der nicht große Heilige, der ein Wunder nach dem anderen aus dem Hut zaubert. Nikolaus geht einfach auf die Menschen und vor allem auf die Kinder zu, hört sich ihre Sorgen an und hilft wo er helfen kann.

Vielleicht ist er dadurch, so ähnlich wie der heilige Martin, so nahbar und auch übertragbar in die Gegenwart. Das ist auch unsere Aufgabe. Damit die Nikolausidee nicht nur eine schöne blumige Erzählung bleibt, dürfen und müssen wir alle den Heiligen in der Gegenwart vertreten und uns ihn als Vorbild aneignen: Wo kann ich im Alltag anderen helfen? Was steht in meiner Macht, die Welt zu gestalten und so manches Leid erträglicher zu machen? Wo kann ich den Kindern Mut zusprechen? Es müssen ja nicht gleich Goldkugeln sein, wie sie der Nikolaus den Kindern geschenkt hat, es reichen schon „Zeitkugeln“ oder „Ermunterungskugeln“ oder „Kugeln der Freude“. Wenn dann Kinderaugen strahlen, weil jemand Zeit oder ein offenes Ohr für sie hat und eventuell noch eine kleine Süßigkeit, dann sind wir alle wie der heilige Nikolaus, auch wenn kein weißer Bart und keine Mitra unseren Kopf ziert.